

## Tafel 6. II. 8—12.

**Meiracyllium trinasutum** *Rehb. fil.*

Novum Genus Vandearum nulli affine, habitu quodammodo Sophronitidis, labello calceolato apiculato more Sarcochili inserto, gynostemii androclinio bivalvi ab omnibus longe diversum.

Perigonium subcarnosum erectum: sepalum summum lanceolatum obovatum acutum; sepala lateralialia triangula acuta; tepala cuneato ovata acuta. Labellum calceolare, gynostemio linea semilunari accretum, supra basin utrinque unidentatum, apice attenuata acutum. Gynostemium teretiusculum obliquum: androclinium a dorso valva semicirculari nunc bilobula tectum, immersum, antice in rostellum lineare rostriforme apice obtusatum seu bidentatum productum; fovea stigmatica in pagina rostelli inferiori, basi sua sinu obtuse triangulo insiliente notatum. Anthera oblonga antice rostrato attenuata, retusa, bilocularis. Pollinarium —.

*M. trinasutum.* Caulis primarius calamum anserinum prope crassus, tortus, vaginis hyalinis apice triangulis obscuro colore transverse vittatis, radices adventitias obtuse flexuosas undique promens. Caules secundarii brevissimi uno internodio constituti a vaginis plane absconditi: cicatrix insertionis folii semilunata. Folia crassissima, prope circularia, marginata, sicca juniora bene nervosa cum nervulis transversis aequae validis; adulta contra crassissima, transverse rugosa, inferne cutis rhinocerontinae instar rugis sulcisque quaquaversis arata, sulcata, tesselata. Pedunculi brevissimi, crassi, (ancipites?) supra basin bene articulati, dein calloso excisi pro bracteis minutissimis acutis ac pedicellis recipiendis. Ovaria pedicellata perigoniis longiora. Flores supra descripti, verosimiliter lilacini.

Diese wunderbare Pflanze erregte schon 1843 meine höchste Aufmerksamkeit als ich sie in Herrn Boissier's Herbarium Pavon's sah. Sie ist mir seitdem nie aus der Erinnerung gekommen, und ich bin jetzt so glücklich, sie nach dem einzigen spärlichen Originale in dieser Sammlung beschreiben zu können. Ein paar Bruchstücke danke ich der Freigebigkeit genannten Herrns. Ueber das Vaterland fehlt alle Nachricht — sie kann also Mexico, Panama, Peru, Neu-Granada angehören. Bei der gegenwärtigen Gleichgültigkeit der meisten Orchideensammler für kleine Formen werden wir wohl auch so leicht nichts wieder über dies Pflänzchen erfahren.

Es liegt ein primärer Stamm vor, welcher frisch gewiss die Dicke eines Gänsekiels erreichte. Derselbe ist dicht besetzt mit scheidenden, oben spitzen Schuppen von häutigem Gefüge, starken Nerven, mit Seidenglanz und zwei bis drei dunkelbraunen Querbändern. Zahlreiche, hin- und hergekrümmte Luftwurzeln durchbohren dieselben. Die secundären Axen (aus deren Schuppenachseln sich natürlich der Stamm fortsetzt, dass er schief gegliedert erscheint) bestehen aus einem einzigen, sehr kurzen Internodium, welches mit halbmondförmiger Fläche das Blatt aufnimmt. Dieses ist ziemlich kreisrund, knorpelrandig, zuerst nicht allzu dick, mit gut hervortretenden Nerven. Später wird es bedeutend dicker: im trockenen Zustande zeigen sich sehr zahlreiche Querrunzeln, auf der Unterseite finden sich durch Furchen begränzte, viereckige oder runde Felder, welche an eine Rhinoceroshaut erinnern. Die sehr kurzen Blütenstiele sind unten einmal gegliedert, wahrscheinlich zweischneidig, dabei plump gebaut. Oben finden sich zwei bis drei halbmondförmige Schwielen zur Aufnahme der ganz kurzen, dreieckigen, häutigen Deckblätter und der Blütenstielen, welche im Verein mit dem Fruchtknoten länger sind als die wahrscheinlich rosenrothen oder lilafarbigen Blüten. Das obere Hüllblatt ist lanzettlich, spitz, oben etwas breiter; die seitlichen Hüllblätter ziemlich dreieckig, nach aussen gewölbt. Die Tepala von keilförmigem Grunde oval und spitz. Die Lippe umgibt die Säule wie ein Ringkragen, indem sie auf einer halbmondförmigen Linie angewachsen ist. Nach unten

ist sie etwas sackig, man kann sie schuhförmig nennen; nach vorn verschmälert sie sich in eine Spitze, die aufrechten Ränder tragen beiderseits ein Zähnchen neben der Säule. Die Säule selbst ist ziemlich stielrund; vom Rücken aus geht eine rundliche, bisweilen gebuchtete Platte als Decke für die Basis der Anthere und ragt so nach Entfernung dieser frei über das Androclinium hervor, welches dreieckig in eine schmale, vorn gestutzte oder zweizählige Spitze ausgeht, der unterseits die Narbe anhaftet, an deren unterer Gränze ein stumpf dreieckiger Vorsprung der Säule einragt, so dass sie daselbst zweilappig ist. Die Säule ist etwas schief, unten ist ihr Körper nach hinten länger als oben. Die Anthere ist rundlich und vorn in einen linealen, gestutzten Schnabel verlängert, zweifächerig. Das Pollinarium habe ich nicht gesehen. Nach den unwandelbaren Gesetzen der Harmonie der Organe ist *M.* aber ganz unbedingt eine *Vandea*: ein so langes Rostellum, eine langgeschnäbelte Anthere sind nur für die Aufnahme einer oder mehrer Caudicula denkbar. Der vordere Einschnitt in der Spitze des Rostellum wieder lässt auf eine einzige Glandula schliessen.

Uns ist es nicht gelungen, auch nur eine annähernde Verwandtschaft für diese Pflanze zu finden. Die Ansetzung der Lippe kann mit der bei *Sarcochilus Calceolus*, bei gewissen *Peristerien*, annähernd mit der bei *Stenia* verglichen werden: eine ähnliche Säule ist uns aber völlig unbekannt: die der Gattung *Macradenia* RBr. (*Rhynchadenia* A. Rich.) oder gar von *Cryptarrhena* RBr. wird wohl Niemand mit dieser Bildung zusammenstellen.

Tafel 6. II. Das Exemplar des Boissier'schen Herbars, dessen abgefallene Blätter auf die sehr eigenthümlichen Stängelnarben scharf passen. 8. Blüthe seitlich +. 9. Dieselbe nach Entfernung der Hüllblätter +. 10. Anthere innerseits +. 11. Säule von oben +. 12. Dieselbe von unten +.